

# Meine Region

## BEZIRK KORNEUBURG

### „Erinnerung an die Werft darf nicht verloren gehen“

Otto Pacher, Obmann des Museumsvereins, präsentierte Projekt mit Uni Krems.

Seiten 12/13

Foto: Löwentzen



### Alexander Raicher hat in Gemeinde umstrukturiert

Der 26-Jährige ist seit einem halben Jahr Bürgermeister in Harmannsdorf.

Seite 20

Foto: Mahlsburger



## MOBILITÄTSWOCHE

### Drahtesel wird fit gemacht

Die Gratis-Radreparatur wird neunmal angeboten.

**KORNEUBURG** Gemeinsam mit dem Mobilitätsmanagement Wienviertel der NÖ.Regional und der LEADER-Region Wienviertel Donauraum finden die bereits zur Tradition gewordenen RADLreparaturtage wieder statt. An jedem Tag der europäischen Mobilitätswoche von 16. bis 22. September gibt es einen RADLreparaturtag, dort kann man sein Fahrrad kostenfrei durchchecken lassen.

- Samstag, 9. September, Kirchenplatz Spillern, 9 bis 10 Uhr
- Samstag, 16. September, Gemeindeamt Niederhollabrunn, 9 bis 10 Uhr
- Samstag, 16. September, Am Anger Stetten, 15 bis 16 Uhr
- Montag, 18. September, Bahnhof Korneuburg, 7 bis 8 Uhr
- Dienstag, 19. September Bahnhof Stockerau, 7 bis 8 Uhr
- Mittwoch, 20. September, MS Harmannsdorf, 7 bis 8 Uhr
- Mittwoch, 20. September, Gemeindeamt Leitersdorf, 15 bis 16 Uhr
- Donnerstag, 21. September Wochenmarkt Langenzersdorf, 7 bis 8 Uhr
- Fr., 22. September Schlosspark Bisamberg, 15 bis 16 Uhr

## PRÄSENTATION AM HAFENFEST

# Zukunft der Werft in neuen Schaubildern

Signa vermittelt in ihren neuesten Schaubildern einen ersten Eindruck, wie sich das Werftgelände in den nächsten beiden Jahrzehnten entwickeln könnte.

VON VERONIKA LÖWENSTEIN

**KORNEUBURG** Das brachliegende Industrieareal der ehemaligen Schiffswerft in einen lebendigen Stadtteil zu verwandeln – das ist das erklärte Ziel, das die beiden Eigentümer, Stadtgemeinde und Signa Holding, verfolgen. Einig ist man sich über die künftige Nutzung, die Wohnen, Arbeiten, Kultur und ein vielfältiges Gastronomieangebot vereinen soll. Am Hafenfest stehen Vertreter von Signa nun allen Interessierten für Fragen zur Verfügung. Aktuelle Schaubilder veranschaulichen, wie die Werft einmal aussehen könnte.

„Es gibt noch kein fertiges Projekt“, betont Bürgermeister Christian Gepp. Nach der Erkenntnis, dass sich eine Autobahnabfahrt Donau nicht so

schnell realisieren lassen wird, dreht sich derzeit alles um die Frage der Redimensionierung (die NÖN berichtete). Dass die Wohnkubatur auf der Werftinsel kleiner werden muss, darüber sind sich Gegner und Befürworter des Projekts einig. „Es muss ein Projekt sein, das zu Korneuburg passt“, sagt Gepp. Derzeit hat man ein Ergebnis bzw. Vorgaben für den Projektpartner rechnet, die derzeit gemeinsam mit Experten erarbeitet werden.

Um falschen Gerüchten entgegenzuwirken, startet Signa im Herbst eine Informationsoffensive. Neue Schaubilder zeigen den architektonischen Entwurf eines der größten Stadtentwicklungsprojekte in Nie-

derösterreich – „mit höchster Freiraumqualität“, wie Signa-Sprecher Ernst Eichinger betont. Die Bilder zeigen die konkrete Ausgestaltung der Planung, „die wiederum Ergebnis des schrittweisen, verfeinerten, kooperativen Verfahrens sind“, wie der Sprecher ausführt.

### Die Realisierung erfolgt in zwei Etappen

An dem Entwurf haben mehrere international renommierte Architektenteams in einem zweistufigen Prozess gemeinsam gearbeitet, nachdem die Rahmenbedingungen festgelegt worden waren. „Danach haben die einzelnen Büros ihre jeweiligen Baufelder beplant“, erzählt Eichinger. Die Realisierung soll in zwei Etappen erfolgen und in rund 20 Jahren abgeschlossen sein. Mit einem Investitionsvolumen von einer halben Milliarde Euro ist die Entwicklung des 1993 stillgelegten Werftgeländes eines der größten Immobilienprojekte in Niederösterreich. „Wir verwandelt eine Industriebrache in einen coolen, lebendigen Stadtteil“, sagt Signa-Geschäftsführer Christoph Stadlhuber und ergänzt: „Sicher eine der spannendsten Aufgaben meiner bisher über 25 Jahre dauernden Karriere in der Immobilienbranche.“

Signa spricht von einem „nachhaltigen, attraktiven Quartier für Wohnen, Arbeiten, Kultur, Freizeit, Hotel und Gastronomie für rund 1.300 Menschen“. Stadtentwicklung in

## Meine Region AUS DER STADT

### Musical-Abend als würdiger Abschluss

**KORNEUBURG** Nach den erfolgreichen und für die Stadt Korneuburg auch sehr erfreulichen, weil bestens besuchten Konzerten mit „Mocatheka – Klangwelt Klarinette“, Tini Kainrath und Christian Becker sowie „A Tribute to Neil Diamond“ von Monti Beton fand letzte Woche das Finale des Musiksommers statt. In der Werft gab es den Abschluss mit einem sensationel-

len Musical-Abend. Es war die Haute volée der heimischen Musicalszenen, die das Publikum voll und ganz in ihren Bann zog. Lukas Perman, Mark Seibert und Missy May gaben die größten Hits etwa aus Dracula, Elisabeth, Les Misérables oder auch Cats zum Besten. Dass der Witz nicht zu kurz kam, bewies Missy May, als sie den erst etwas zögerlichen Bürgermeister Christian Gepp zum „Mitsingen“ auf die Bühne holte: „Das müssen Sie jetzt, Sie wollen ja wieder gewählt werden.“ Am Ende hagelte es noch etliche Zugaben und das Publikum im ausverkauften Saal würdigte die Performance mit viel Applaus.



▲ Vor dem Auftritt auf der Werftbühne: Kulturstadtrat Andreas Minnich, Vizebürgermeisterin Helene Fuchs-Moser, die Musical-Stars Mark Seibert, Missy May und Lukas Perman, Karin Schuster-Zwischenberger und Bürgermeister Christian Gepp.  
Foto: Preineder



### ▲ 400 Besucher bei Silent Disco

**KORNEUBURG** Es klingt kurios: 400 Besucher tanzten, obwohl keine Musik zu hören war – sie trugen alle Kopfhörer. Die Silent Disco machte Station am Korneuburger Hauptplatz. „Kopfhörer auf – Partystimmung an“ hieß es. Das Stadtmarketing lud zur großen Open-Air-Silent-Disco am Hauptplatz. Mit dabei: Bernd Herzog, Stadtrat Andreas Minnich, Bürgermeister Christian Gepp, Karin Schuster-Zwischenberger, Susanne Springer und Michael Weingartshofer.  
Foto: Silent Disco Austria/Laura Maria Beusch

## FORSCHUNGSPROJEKT

# Dem Alltag der Werft-Lehrlinge auf der Spur

Gegenstände und Dokumente aus den Lehrwerkstätten werden im Rahmen des Projekts „Industriekultur im Dialog“ inventarisiert und Zeitzeugen interviewt.

VON VERONIKA LÖWENSTEIN

**KORNEUBURG** 31 Jahre lang hat Otto Pacher in der Korneuburger Schiffswerft gearbeitet. Vom Lehrling bis zum Angestellten führte ihn seine Karriere. Heute ist er Obmann des Museumsvereins Korneuburg und bemüht, die Geschichte der Werft zu konservieren. „Die Erinnerung darf nicht verloren gehen“, sagt er. Am 1. September ist das Projekt „Industriekultur im Dialog“ gestartet, das genau das zum Ziel hat.

Die Donauuniversität Krems und der Museumsverein arbeiten gemeinsam mit Schülern der BHAK Korneuburg Objekte der alten Werft – mit besonderem Fokus auf die Lehrwerkstätten – auf. Vor 30 Jahren

„Entweder man blieb drei Tage oder 30 Jahre in der Werft.“

OTTO PACHER

wurde die Werft geschlossen, viele Objekte und Dokumente fanden damals ihren Weg in das Stadtmuseum. Die umfangreiche Sammlung von Schiffsmodellen, Textilien, technischen Geräten, Fotos und Urkunden wurde erst zu einem kleinen Teil von den ehrenamtlichen Museumsmitarbeitern aufgearbeitet. „Es fehlen insbesondere



▲ Auftakt des Projekts im Stadtmuseum: Museumsverein-Obmann Otto Pacher, HAK-Lehrerin Karin Fidler, Obmannstellvertreterin Melanie Lopin, Projektleiterin Anja Grebe, Bürgermeister Christian Gepp sowie Hanna Brinkmann und Katja Brunn von der Universität Krems (v.l.).  
Foto: Löwenstein

strukturierte Interviews mit Zeitzeugen, allen voran ehemaligen Werftlern, die nicht nur aus technischer, sondern auch aus gesellschaftshistorischer Sicht wertvolle Informationen zu den Sammlungsgegenständen, dem Werft-Leben als wichtigen Kontext und dessen Auswirkungen bis heute liefern können“, beschreibt Projektleiterin Anja Grebe von der Universität Krems.

Rund 20 Monate lang werden Wissenschaftler und Schüler das Leben in den Lehrwerkstätten erforschen. „Die Jugendlichen werden erfahren, wie damals der Alltag war“, sagt Grebe. Die HAK-Schüler werden dabei zu Kulturvermittlern. Ihre Erkenntnisse aus den Interviews mit den Zeitzeugen werden digital aufbereitet und fließen in die bereits bestehende „MuseumsMenschen“-Web-App ein. Das so erworbene Wissen steht damit allen künftigen Museumsbesuchern im Multi-Media-Guide zur Verfügung.

### Bis zu 120 Lehrlinge waren beschäftigt

Rund 70 Berufe gab es in der Werft – vom Boten über Kopierer und Zeitnehmer bis zu den Konstrukteuren und Schiffbauern. Elf Berufe wurden in der Werft und ihren Lehrwerkstätten ausgebildet: Bauschlossler, Betriebselektriker, Dreher, Industriekaufmann, Maschinenschlossler, Rohrschlossler, Schiffbauer, Schweißler, technischer Zeichner, Tischler und Werkzeugmacher. Bis zu 120 Lehrlinge waren beschäftigt, die Ausbildung dauerte drei bis dreieinhalb Jahre. „Dadurch war der Altersdurchschnitt gut gestaffelt“, erzählt Pacher. Ein Jahr verbrachte man in den Lehrwerkstätten, dann wurde man Arbeitspartien zugeordnet.

Das Leben als Lehrling sei nicht einfach gewesen, weiß Pacher, gearbeitet wurde bei minus 20 bis plus 50 Grad. Die Konsequenz: „Entweder man blieb drei Tage oder 30 Jahre in der Werft“, lacht er. Dafür konnte man die Herstellung „vom ersten Hammerschlag bis zum fertigen Produkt“ verfolgen. Besonders streicht der Obmann des Museumsvereins den Zu-

sammenhalt zwischen den Werftmitarbeitern hervor, der bis heute anhalte.

Möglich wird das Projekt dank der Finanzierung der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich. Niederösterreich feierte 2022 den 100. Geburtstag als eigenständiges Bundesland der Republik Österreich und förderte vor diesem Hintergrund Projekte, die sich mit der Geschichte des Landes beschäftigen.

### Arbeiten in Brückenstraße sind fertig

**KORNEUBURG** „Seit 21. Juli ist die Brückenstraße in Korneuburg bis zum Bahnhof gesperrt und die Anrainer bekommen keinen Parkplatz. Außer dass drei kleine Markierungen gesetzt wurden, wird nicht gearbeitet“, entrietete sich ein NÖN-Leser.

Beim NÖN-Lokalautogen-schein war von Sperren nichts zu sehen. Allerdings deuteten

Spuren wie umgedrehte Halte- und Parkverbotschilder darauf hin, dass hier bis vor Kurzem noch gearbeitet wurde.

Bauamtsleiter Wolfgang Schenk konnte das Rätsel lösen. Demnach errichtete die EVN hier eine Fernwärmeleitung. Mittlerweile seien die Arbeiter erledigt und der Urzustand wieder hergestellt. -bp-

Aufeinander zugehen

# Der NÖ Corona-Hilfsfonds

Drei Jahre lang haben Corona und die damit verbundenen Maßnahmen unser Leben beeinflusst. Deshalb hat Niederösterreich einen Hilfsfonds in der Höhe von 31,3 Millionen Euro beschlossen. Das bringt der NÖ Corona-Hilfsfonds:

- Unterstützungen für Vereine
- Behandlung psychischer und seelischer Störungen und Krankheiten, die während der Pandemie aufgetreten sind
- Rückzahlung von Strafen, die vom Verfassungsgerichtshof aufgehoben worden sind
- Unterstützung bei Long-COVID-Folgen
- Hilfe bei Impfbeeinträchtigungen
- Aufwendungen im Zusammenhang mit Nachhilfe
- Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche

Wofür Sie Hilfszahlungen erhalten können und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind, erfahren Sie jetzt auf [noe.gv.at/coronafonds](http://noe.gv.at/coronafonds)



Niederösterreich